

Bauherr ist das Land Schleswig-Holstein, Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN), vertreten durch den Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN.SH) in Husum.

Die Gesamtbaukosten werden mit Förderung durch das Infrastrukturmodernisierungsprogramm für unser Land Schleswig-Holstein und durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat mit Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ und durch das Land Schleswig-Holstein finanziert.

Bauausführende Arbeitsgemeinschaft

Auftraggeber und Bauaufsicht: LKN.SH, Herzog-Adolf-Straße 1, D-25826 Husum
 Hauptauftragnehmer: Rohde Nielsen A/S, Amager Strandvej 403, DK-2770 Kastrup
 Nachunternehmer: NC Küstenschutz, Am Sandwall 10, D-25980 Sylt - Rantum
 Elektr. Schiffsüberwachung: Hahlbrock Marine Technologie, Holzbrücke 7, D-20459 Hamburg

Herausgeber:

Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN.SH)
 Herzog-Adolf-Straße 1 | 25813 Husum | Telefon 04841 667-0
 poststelle.husum@lkn.landsh.de
 www.lkn.sh
 Stand: 04/2026 | Fotos + Illustrationen: LKN.SH



Schleswig-Holstein
 Der echte Norden

Küstenschutz auf Föhr

Sandaufspülung Südküste Föhr

Nieblum (Strand) und Goting-Kliff



Landesbetrieb für Küstenschutz,
 Nationalpark und Meeresschutz
 Schleswig-Holstein



Naturgewalten

Der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN.SH) wird zwischen Mitte Mai und Ende August 2026 im Auftrag der Landesregierung an der Südküste der Insel Föhr im Bereich „Nieblum (Strand)“ und „Goting-Kliff“ rund 445.000 Kubikmeter Sand aufspülen. Das Material wird aus dem Entnahmefeld „Westerland III“ gewonnen, das rund zehn Kilometer westlich vor Westerland/Sylt liegt. Zeitgleich werden zwei Schüttsteinbuhnen zurückgebaut. Diese Küstenschutzmaßnahme kostet rund 12,5 Millionen Euro.

Rechts: Um zum Wasser zu gelangen, sind regelmäßige Übergänge über die Rohrleitung angelegt.



Sandaufspülung Südküste Föhr

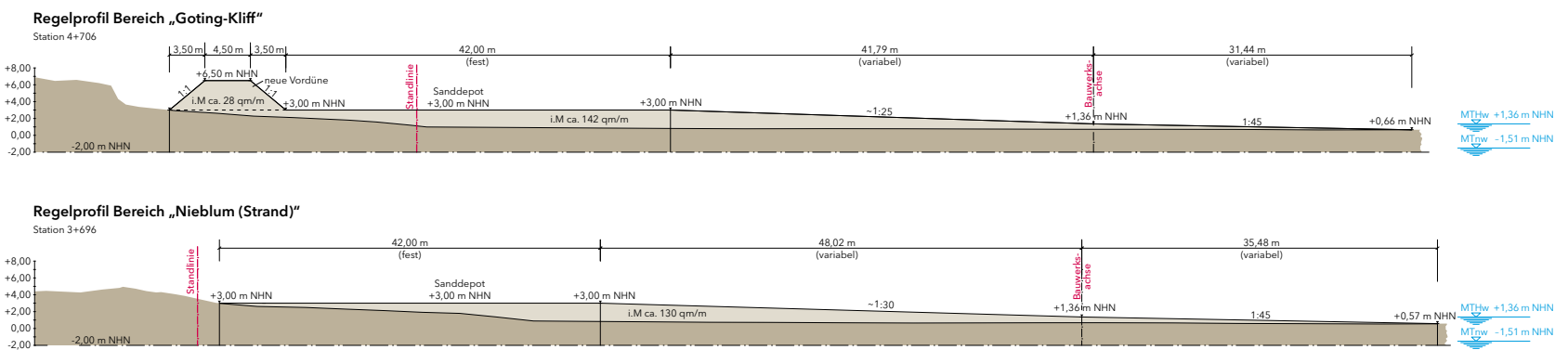
Nieblum (Strand) und Goting-Kliff

Veranlassung

Die Südküste der Insel Föhr weist nach den Erkenntnissen des LKN.SH einen mittleren Abtrag von ca. 62.000 Kubikmeter Sand pro Jahr auf. Seit 1963 wird dieser Verlust zum Teil durch Sandaufspülungen ersetzt. Die gesamte Südküste wird regelmäßig vermessen und die Ergebnisse für die Küste von „Nieblum (Strand)“ mit einem Referenzzustand aus dem Jahr 1987 und für „Goting-Kliff“ aus dem Jahr 2000 verglichen. Auf Föhr (Utersum) wurde vor vier Jahren zum letzten Mal Sand aufgespült (206.000 Kubikmeter).

Aufspülbereiche

Im Bereich „Goting-Kliff“ werden rund 205.000 Kubikmeter aufgespült, in „Nieblum (Strand)“ rund 240.000 Kubikmeter. Der Strandbereich hat insgesamt eine Länge von drei Kilometern. Der gesamte Aufspülbereich wird überwiegend landseitig durch einen Düngürtel begrenzt und erstreckt sich küstenparallel über den bei Normaltide trockenen Strandbereich bis in den Bereich der Wasserwechselzone des Sandwatts. Im Bereich „Goting-Kliff“ gehen die inselseitigen Dünen zum Teil erosionsbedingt in ein wenige Meter hohes Kliff über.



Für die sandige Küste im Süden der Insel Föhr vor der Gemeinde Nieblum – Ortsteil Nieblum und Goting ist eine Sandaufspülung vorgesehen, wenn:

- der Inselsockel frei liegt und weitere Erosionen die Inselsubstanz gefährden,
- eine definierte Küstenbasislinie, die das Land festlegt, unterschritten wird,
- Bauwerke an der Küste in ihrer Standsicherheit gefährdet sind.

Die ersten beiden Kriterien sind bereits im Jahr 2025 für den Küstenabschnitt „Goting-Kliff“ eingetreten und machen eine Sandaufspülung über den gesamten Strandabschnitt notwendig. Für den Bereich „Nieblum (Strand)“ ist dies im Jahre 2029 der Fall. Schreitet der Sandrückgang weiter voran, ist auch das dritte Kriterium in naher Zukunft erfüllt. Eine gleichzeitige Durchführung der Sandersatzmaßnahmen ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll. So wird auch der Eingriff in die Natur minimiert. Zuletzt wurden in diesem Bereich vor 14 Jahren rund 262.000 Kubikmeter aufgespült.

Detaillierte Informationen zur Föhrer Küste finden sich im Fachplan Küstenschutz Föhr unter www.schleswig-holstein.de/kuestenschutz-fachplaene

Wohin verschwindet der aufgespülte Sand der Insel Föhr?

Er wird in der Regel durch Seegang und Strömungen küstenparallel in östliche Richtung transportiert und schützt so zum Teil auch benachbarte Strandbereiche. Gleichzeitig wird ein Teil des Sandes durch den Wind in höhere Bereiche verweht, so dass Dünen entstehen, bzw. weiter wachsen.

Transportweg des Seesandes

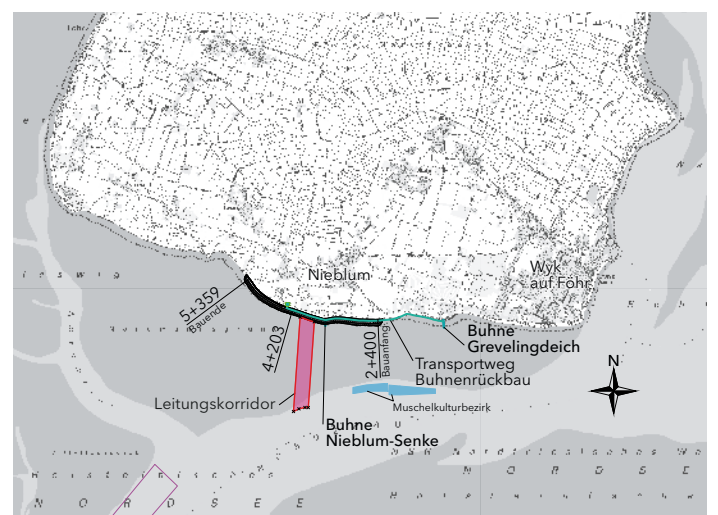
Der 70 Kilometer lange Transportweg aus der Entnahme „Westerland III“ führt westlich an Amrum vorbei bis in die „Norderau“ im Süden von Föhr. Von hier wird über eine zwei Kilometer lange Spülleitung im Watt und parallel zur Küste verlegte Rohre der gesamte Aufspülbereich mit Sand versorgt. Um den Sand über eine solch lange Strecke transportieren zu können, ist eine Druckerhöhungsstation nötig. Für den Sandabbau und den Transport werden Spezialschiffe verwendet, sogenannte Laderaumsaugbagger.

Naturschutz und Landschaftspflege

Der zeitliche Ablauf der Arbeiten wie auch die Routen der Spülschiffe und die Trassen der Spülrohrleitungen wurden so geplant, dass besonders im Hinblick auf Störungen der Seehunde während der Wurf- und Säugezeit sowie mausernder Trauerenten, aber auch von Brut- und Niststätten am Strand keine Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Zum Schutz der Brutvögel am Strand werden am östlichen Ende des Aufspülabschnittes in Nieblum Strandinseln außerhalb des Aufspülbereichs eingerichtet. Die Sandentnahme aus dem Nationalpark, die Sandaufspülungen am Strand von Föhr und die Einrichtung der Spülleitungen sind im Sinne des § 14 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) als Eingriffe in Natur und Landschaft zu bewerten. Zur Kompensation der mit der Sandgewinnung verbundenen Eingriffe werden am Strand von „Nieblum-Senke“ und „Grevelingdeich“ zwischen Anfang April und Ende Mai die jeweils 150 Meter langen Bühnen zurückgebaut. Sie sind aus Sicht des Küstenschutzes entbehrlich.

Herstellungskosten

Bauherr ist das Land Schleswig-Holstein und die Gesamtbaukosten werden durch das Land und den Bund finanziert (Verweis auf die Förderprogramme siehe Rückseite). Die geschätzten Baukosten betragen rund 12,5 Millionen Euro.



Verortung der Küstenschutzmaßnahme auf Föhr

